

ines.
istenverein
in den
iten des
den tradi-
der auch
ten Publi-
t animiert
s Erschei-
mehrere
Zeit jeder
akter über-
ben" und
Geschenke.
Frauerln
0 Pakete;
itolo gut

war ver-
ame, die
ih und
ens viel
Schachtel;
stand, da-
Raldwege
ih also
die Uner-
Ein Sei-
Zeit sehr
st, erhielt
für den
Fraters.
tege nie-
nen muß
nuhr mit
ihm ge-
raten...
m Schie-
Minia-
Nieder-
en ist...
famkeits-
elt von
eierhut.
G'tanzl:
n Quat"
ihn auch
e finden
Der Re-
Hauses
lose und
e in zu-
vielt von
und Ze-
Papiere
der Re-
bei dem
junger
berz wie
en einer
ächtiges
Herzen
einmal

wur-
ständig
ertvolle
en. In
mmung
der Sa-
Morgen
wähnt,
auch
Stefan
Sth.



Gott-
30
wein
wein
e 15
wein

e 7

e 8

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Sachblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 280.

Donnerstag, 13. Dezember 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

Elf Jahre türkische Republik

Die Elfjahreier des Bestandes der türkischen Republik brachte dem Erwecker der neuen Türkei, Kemal Pascha, nicht nur die jubelnd ausgesprochene Würdigung seitens seiner türkischen Volksgenossen; auch zahlreiche Vertreter anderer Staaten, insbesondere des Balkanbundes, sollten dem Gazi ihre bewundernde Anerkennung. Neben den die Türkei ganz auf europäische Kultur umstellenden Veränderungen geistiger Art, sind es hauptsächlich die großen Anstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiete, die der neuen Türkei ein zeitgemäßes Gepräge geben.

Die energische Industrialisierung mag den Anschein erwecken, als ob sich die Türkei damit von den europäischen Mächten entfernen würde. In Einzelheiten ist das gewiß auch der Fall. Aber wie jedes Aufblühen neue Bedürfnisse weckt, neuen Bedarf eröffnet, kann es auch bei der Türkei nicht anders sein.

Beim Ausbau ihrer Produktion geht die Türkei von dem Gesichtspunkt aus, Waren guter und gleichbleibender Qualität zu erzeugen, um so Dauertunden zu sichern; weiters nur eigenes Geld dafür aufzuwenden und endlich die Preisbildung zu überwachen und zu regeln. Um vom fremden Gelde unabhängig zu werden, wurde vor zehn Jahren die Is Bankasi errichtet die heute ein blühendes, Spekulationen unterbindendes Unternehmen darstellt. Der Erziehung zur Lieferung von Qualitätsware dient in der Ausfuhr eine gewisse Standardisierung der Waren, die bereits Eier und Süßfrüchte erfährt hat. Die Verbesserung der Schafzucht soll die für den Absatz nach dem Deutschen Reich notwendige Qualitätsverbesserung der Schafwolle bringen. Ein eigenes Handelsamt überwacht die Preisbildung. Verkaufsgenossenschaften schalten den Zwischenhandel weitgehend aus.

Da auch die Türkei auf entsprechenden Absatz ihrer Produkte setzen muß, bemüht sie sich, in ihre Handelsverträge den Verrechnungsverkehr aufzunehmen. Bei 14 Staaten gelang dies bereits. Von den mitteleuropäischen Ländern haben nur Polen und Rumänien kein Verrechnungsabkommen mit der Türkei.

In der Förderung der heimatischen Produktion sah der erste industrielle Fünfjahrplan zunächst auf die Steigerung der Steinkohlenförderung, auf Hebung der Eisens-, Papier- und Seidenindustrie. Die auf eigenem Boden erzeugte Baumwolle wird in eigenen Fabriken verarbeitet, da gerade Textilwaren die türkische Handelsbilanz schwer belasten. Die Wirksamkeit der türkischen Spinnereien und Webereien verursacht der deutschen, englischen und französischen Produktion einen empfindlichen Ausfall.

Bei aller Industrieförderung wird nicht übersehen, daß die Landwirtschaft den Kern der türkischen Volkswirtschaft bildet. Durch Errichtung von Getreideflößen wurde die Verteilung des Getreides im Inlande und der Absatz in das Ausland erleichtert. Die neuerrichtete Landwirtschaftshochschule in Ankara mit ihrer in der Nähe von Istanbul eingerichteten forstwirtschaftlichen Fakultät sorgt für hochqualifizierte Leitungskräfte in der Landwirtschaft und im Forstwesen. Die Fortführung der Elektrifizierung des Landes erleichtert die Errichtung neuer Produktionsstätten und die Anpassung des Bauers an zeitgemäßes Leben. Die Ein-

Beilegung der ungarisch-jugoslawischen Streitfrage.

Aus Genf wird gemeldet: In der Nachsitzung des Völkerbundesrates wurde der Resolutionsantrag Frankreichs von der ungarischen Regierung angenommen und damit wurde dem jugoslawisch-ungarischen Gegensatz endgültig ein Ende gesetzt. Der Völkerbundrat war daher in der Lage, eine Endresolution zu votieren, die zum Schluß der Debatte über die jugoslawische Denkschrift einstimmig zum Beschluß erhoben wurde.

„Meine Herren, welche Meinung Sie auch immer vertreten, Sie können in Ihren Artikeln zu verstehen geben, daß wir den Krieg gestreift haben und daß es stets zum größten Ruhm des Völkerbundes gehören wird, in dieser schweren Tagung erfolgreich gewesen zu sein. Außerordentlich fruchtbare Folgen für die Organisation des Friedens werden jährlar werden.“ Mit diesen Worten wandte sich der französische Außenminister Laval an die Vertreter der Presse. Eine fast gleiche Sprache führte Anthony Eden: Es ist mit aller Bestimmtheit zu versichern, daß nur die Zusammenarbeit Frankreichs und Großbritanniens, zu der sich die unerlässliche Unterstützung des italienischen Vertreters Baron Aloisi gesellte, die Grundlage für den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen schaffte. Daß die Kleine Entente einerseits und Ungarn andererseits angesichts der bedrohlichen Lage den Willen zum Frieden bewiesen, machte die beschleunigte Lösung möglich. Die Gewißheit, daß nichts verloren ist, wurde erst im Augenblick klar, als Tibor von Eckhardt den historischen Satz sprach: „Ungarn ist vollkommen bereit, alles für die Besserung der gegenwärtigen Lage zu unternehmen, indem es die schlechte Behandlung, die es von seiten der Kleinen Entente erfahren hat, vergißt.“ Dies waren die entscheidenden Worte, die die langwierigen Verhandlungen hinter den Kulissen möglich gemacht haben.

Aus Budapest wird berichtet: Die in Genf gefundene Kompromißformel wird in ganz Ungarn einmütig als ein bedeutender Erfolg des Völkerbundgedankens gewürdigt. Es gab während der Verhandlungen des ungarisch-jugoslawischen Konfliktsstoffes in Genf wiederholt ernste Spannungen, welche Europa ernstlich mit Kriegsgefahr bedrohten. In den politischen Kreisen und im Parlament kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß Ungarn durch seine maßvolle Haltung und dadurch, daß es sich trotz der Provokationen zu keinem unbesonnenen Schritt hinreißen ließ, der Sache des europäischen

richtung der Elektrizitätswerte besorgen zum größten Teile reichsdeutsche und österreichische Firmen.

Von der Einrichtung der elektrischen Zugförderung auf den türkischen Bahnen wird vorerst Abstand genommen, wohl weil man erst die in anderen Ländern damit noch zu machenden Erfahrungen kennen lernen will, und weil man auch noch genügend mit dem Bau neuer Eisenbahnlinien zu tun hat, auch nicht gleichzeitig Kapital auf eine übermäßig gesteigerte Elektrifizierung abzuwenden will. Wohl aber ist der Ausbau

Friedens einen wichtigen Dienst erwiesen hat. Die Kompromißformel, welche den Konflikt zwischen Ungarn und der Kleinen Entente beilegt, wird hier als eine zufriedenstellende Lösung betrachtet. Die Verantwortlichkeit Ungarns für den Königsmord von Marseille, auf deren Statuierung von den Gegnern Ungarns hingearbeitet worden war, konnte auf Grund des unzweifelhaften Tatsachenmaterials und der unparteiischen Gutachten aller Mächte nicht festgestellt werden. Auch die Befürchtung, daß die Hoheitsrechte Ungarns durch irgendwelche Untersuchungsabsichten angegriffen werden können, erscheint durch das Kompromiß befeitigt.

Auch darüber herrscht volle Einmütigkeit, daß das unentwegte Festhalten an der italienischen Orientierung eine glänzende Bewährungsprobe bestanden hat. Ohne die aufrichtige und rückhaltlose Unterstützung des italienischen Freundes und Sekundanten wäre nach der hiesigen Auffassung eine Beilegung des Konflikts nur unter schwersten moralischen Opfern möglich gewesen. Die objektive, aber für Ungarns Sache sympathische Haltung Großbritanniens hat hier große Genugtuung erweckt. Die freundschaftliche Haltung Polens wirkt in Ungarn nicht überdeutlich, wird aber als ein Zeichen der Vertiefung des Freundschaftsverhältnisses außerordentlich hoch eingeschätzt.

Belgrad, 12. Dez. Zu den Ergebnissen von Genf wird erklärt, daß Jugoslawien das Maximum erreichte, was überhaupt zu erreichen gewesen war. Mit einem 100prozentigen Erfolg konnte niemand rechnen. Falls Ungarn loyal die übernommenen Verpflichtungen erfüllen werde, könne schon in der allernächsten Zeit eine neue Ära in den jugoslawisch-ungarischen Beziehungen eintreten.

Komitatskongregation

Wedenburg, 12. Dez.
Der Munizipalausschuß des Wedenburger Komitats hielt gestern unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. Elemér von Simon die Dezember-Generalversammlung, die außerordentlich gut besucht war.

Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsrede in pietätvollen Worten der beiden entschlafenen, verdienstvollen Munizipalausschußmitglieder Oberlehrer i. P. Julius Lukács und Dekonomierat Michael Kircknopf.

Vor der Tagesordnung sprach Vizegespan Ludwig von Gévan-Wolff im Tone gerechter Entrüstung über die Aus-

der Kraftquellen für den zweiten Fünfjahrplan gedacht.

Das Verkehrsweisen der Türkei entwickelt sich in beachtenswerter Weise. Die in anderen Ländern gebräuchlichen Maßnahmen zur Erweckung der Reiselust wurden auch in der Türkei vorgezogen. Der Fremdenverkehr entwickelt sich zusehends, so daß man bereits an die Errichtung eines Reise- und Verkehrsbureaus denkt. In der Rückschau auf 11 Jahre Republikbestand ist gewiß in allem ein erstaunlicher Fortschritt festzustellen.

weijung unserer Stammesbrüder aus Jugoslawien und teilte mit, daß Seine Durchlaucht Fürst Dr. Paul Esterházy für die bedauernden Opfer der serbischen Brutalität 5000 Pengö spendete und sich erbötig gemacht hat, 50 ausgewiesene Familien zu unterbringen. Der Vizegespan stellte sodann den Antrag, der Munizipalausschuß möge den Ausgewiesenen 1000 Pengö zukommen lassen. Ueber Antrag Dr. Josef Störs wurde diese Summe auf 2000 Pengö erhöht.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung teilte Obergespan Dr. Elemér von Simon mit, daß Waisenstuhlspräsident Josef Pleininger und Waisenstuhlsbeisitzer Dr. Levente Kovács um ihre Pensionierung ansuchten, welchem Ansuchen stattgegeben wurde.

Sodann wählte man: Dr. Andreas Marinczer zum Komitats-Waisenstuhlspräsidenten, Dr. Anton Pozsgay zum Waisenstuhlsbeisitzer. Auf die Stelle des Komitats-Oberstufens wurde Dr. Andreas Takács-Nagy gewählt.

Zu neuen Mitgliedern des Verwaltungsausschusses wählte man: Michael Wagner, Johann Szilágyi, Olivér von Rupprecht, Eugen von Baán und Ernst Meierházy. Oberregierungsrat Josef Róka wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Komitat zum Mitglied des Munizipalausschusses auf Lebensdauer gewählt.

Den Schlußpunkt der Generalversammlung bildete die Beratung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1935.

Die Hilfsaktion der Gewerbetreibenden.

Wedenburg, 12. Dez.

Wie in der gestrigen Nummer berichtet, hat die hiesige Gewerkekorporation und der Gewerbeverband zugunsten der notleidenden Stammesbrüder, die aus Jugoslawien ausgewiesen wurden, eine Sammelaktion eingeleitet. Wie uns der Präsident des Gewerbeverbandes Stefan Weidinger mitteilt, hat der diesbezügliche Aufruf im Kreise der warmfühlenden Gewerbetreibenden Widerhall gefunden. Es laufen in der Kanzlei der Gewerkekorporation (St. Georgengasse 20) bereits zahlreiche Spenden ein, welche die Fleischwarenfabrikanten Adolf und Ferdinand Schneberger mit einer Spende von 500 Pengö einleiteten.

Sankt-Benedikt-Feier.

Wedenburg, 12. Dez.

Die Pfadfindergruppe des hiesigen Benediktiner-Gymnasiums veranstaltete kürzlich eine gelungene Sankt-Benedikt-Feier, der Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der ganze Professorenkörper mit Direktor Szilágyi an der Spitze und viele Angehörige der Schüler beizuhnten. Unter den gediegenen Vorträgen erteten namentlich das seelenvolle Violinspiel des Hochschulprofessors Gelasius Gál und die Defflamation des Schülers Gedeon Szabó großen Erfolg. Mit viel Können spielten die braven Pfadfinder das vieraktige Studentenstück „A bencés diáknapja“ von Dionys Sándor, dessen Einstudieren das Verdienst des Pfadfinderkommandanten Professor Siegfried Schnatner ist. Den Mitwirkenden, vor allem Alfons Mindeh, wurde lebhafter Applaus gesendet.

Wovon man spricht

In dem württembergischen Ort Bonningheim wurde eine Gedenktafel zu Ehren der „besten Mutter Deutschlands“ enthüllt. Es handelt sich um eine Frau Barbara Schmozer, die im Jahre 1504 starb und gemäß dem Kirchenregister insgesamt 53 Kindern, 38 Knaben und 15 Mädchen, das Leben gegeben haben soll.

Als Folge der Aufnahme der rumänisch-russischen Beziehungen wurde beschloffen, einen gegenseitigen Gefangenenaustausch vorzunehmen. In Wladivostok und Archangelsk befinden sich zahlreiche Gefangene, die aus Alt-Rumänien, Siebenbürgen und der Bukowina stammen. Sie werden jetzt zurückgeführt.

In Paris starb im Alter von 85 Jahren der Altmeister der französischen Malerei, der Vorläufer der Impressionisten: Albert Bonnard. Als Junge wohnte er mit seinen Eltern im Hause von Delacroix und sah den greisen Meister noch in seinem Atelier. Seine Mutter malte Miniaturen und unterwies den Knaben schon in frühesten Jugend im Zeichnen. Mit 25 Jahren erhielt er den Rom-Preis der Akademie.

In Prag ist die Zahl der Arbeitslosen im November von 599.000 auf 672.000 gestiegen.

In der Slowakei soll eine neue jüdische Wirtschaftspartei gegründet werden, die Organ aller Juden in der Slowakei ohne Unterschied der Richtung sein und nur die wirtschaftlichen Interessen derselben vertreten will.

Wie man erfährt, steht ein zweiter großer wirtschaftlicher Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich über Lieferung von 350.000 Tonnen Ruhrkohle gegen Automobilbestandteile aus Steyr kurz vor dem Abschluß.

Alle Hausfrauen, welche Panama-Rinde aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, zum Waschen wollener und farbiger Stoffe nehmen, können sicher sein, daß die Stoffe nicht einlaufen, weder abfärben.

Neuer Herren-Frisiersalon

wurde eröffnet. Modernste Einrichtung, hygienische Bedienung, zivile Preise. Herren- u. Damen-Frisiersalon GALATIK, Széchenyiplatz 20. Telephon 353.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Pappe, ferner bereitwilligst alle Ratsschlüsse und Auskünfte.

Kurben des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Waube.

Ein wenig ärgerlich war er doch. Wollte sie ihn auf die Folter spannen? Sie selbst sahien doch empfunden zu haben, daß sie da etwas aufzuklären, die Geschichte ein Ende hatte, die sie ihm da am Tage zuvor erzählte. Und sie mußte es sich denn auch denken, wie sehr ihn diese Geschichte beschäftigte — warum rief sie sonst an? Nun war er gebunden an die Verabredung, konnte frühestens gegen Abend nach Düsseldorf fahren. Denn es lag ihm nach wie vor daran, Melas Verhalten aufzuklären, sie ausfindig zu machen und sich mit ihr auszupprechen. Er war sich bewußt, wie schwer es sein würde, sie in der großen Stadt am Rhein zu finden.

Weil er nicht recht wußte, wie er die Zeit verbringen sollte, fuhr er noch einmal zur Wohnung von Melas Tante. Er hoffte, vielleicht von den Hausbewohnern etwas erfahren zu können, was ihm wenigstens einen kleinen Anhaltspunkt gab, wo und bei wem er Mela Heithusen zu suchen hatte.

Im Hausgang traf er mit dem Briefträger zusammen, der eine Frau fragte, ob Frau Hemmels verweist sei. Einer Eingebung folgend, wartete er, bis der Postbote auf die Straße hinaustrat, wo er ihn stellte.

Zuerst wollte ihm der Mann die Karte

Weihnachtssperrestunde

Der Handelsminister hat für das Gebiet der Hauptstadt sowie jener Städte und Gemeinden, in denen die Geschäftssperrestunde durch den G.-M. 37:1921 oder durch den G.-M. 36:1913 geregelt worden ist, verfügt, daß in der Zeit vom 15. bis 31. d. M. die offenen Geschäftsläden bis 7 Uhr abends, die überwiegend Lebensmittel feilhaltenden Geschäfte jedoch bis 8 Uhr abends offen gehalten werden dürfen. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf früher erlassene Verordnungen, die in gewissen Fällen eine spätere Sperrstunde vorsehen. Am Sonntag, 23. d. M., können die überwiegend Lebensmittel verkaufenden Geschäfte im ganzen Lande von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags offen bleiben. Die übrigen, für den kommerziellen und industriellen Vertrieb eingerichteten Läden können in Budapest sowie in solchen Gemeinden und Städten, in denen diese Geschäfte sonst den ganzen Tag über geschlossen bleiben müßten, von 9 Uhr früh, auf dem sonstigen Landesgebiete aber von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags, die Blumenläden bis 5 Uhr nachmittags offen bleiben. Für das Fleischnetzwerk sind die geltenden Ruhetagsbestimmungen richtungsgemäß. Fische, lebendes und geschlachtetes Geflügel können im ganzen Lande von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags verkauft werden. Für den Verkauf auf Straßen und Plätzen gelten die gleichen Bestimmungen, wie für die offenen Läden. Sonntag, den 23. d. M., ist der Verkauf von gebranntem Spirituosen ausnahmsweise gestattet, jedoch nur in geschlossenen Gefäßen und zum Konsum außerhalb des Lokals.

Der Dedenburger Kreis des Bundes ungarischer Ornithologen hält Donnerstags, den 13. Dezember, 8 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ eine Zusammenkunft, bei welcher Ornithologe Georg Breuer über die Neufiedlersee-Vogelwarte einen Lichtbildvortrag hält. Gäste sind gerne gesehen!

Tödlicher Jagdunfall im Burgenlande.

Aus Eisenstadt wird berichtet: Der ehemalige Landtagsabgeordnete Lorenz Göttl (Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund) ist das Opfer eines Jagdunfalles geworden. Göttl war auf die Felder gegangen, um auf Wildgänse Vorpatz zu halten. Er stellte sich hinter einen Maisstrohhaufen und lehnte sein Gewehr neben sich. In diesem Augenblick entlud sich das Gewehr auf ungeklärte Weise und die ganze Schrotladung drang Göttl in der rechten Oberarm, der vollständig zerfimmert wurde. Göttl ist, obwohl ihm der Kreisarzt sofort Hilfe leistete, an Blutvergiftung gestorben. Göttl stand im 45. Lebensjahre und hinterläßt eine Gattin und vier unverheiratete Kinder.

Eine Erfindung gegen motorisierte Kampffahrzeuge.

Linz, 12. Dez. Der Schlossherr von Auroslmünster, Karl Schapelle, will in den letzten Wochen eine Erfindung gemacht haben, mit der sich augenblicklich zwei englische Ingenieure namens Cooper und Davison aus London beschäftigen. Es handelt sich angeblich um eine Erfindung, mit deren Hilfe es möglich werden wird, alle motorisierten Fahrzeuge auf dem Lande, im Wasser und in der Luft unter Einwirkung der Raumkraft, also unter Einwirkung von radioaktiven Strahlen, im Umkreis von fünfzehn bis zwanzig Kilometer außer Betrieb zu setzen (?).

Waldveilchen im Dezember. Es ist wohl eine große Seltenheit, daß man im Dezember in unserer Gegend Waldveilchen findet. Die kleine Tochter des Leberwähners Andreas Krauß (Oberlöwerweg 38) fand dieser Tage mehrere wohlriechende Veilchen, die sie ihrer Mutter zum Namenstag verehrte.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte
Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung
Sopron, Raaberbahnhol
Telephon 551.
Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Ratten), Rad-Felgenholz, Weinstecken
Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Dedenburger Theater.

„János vitéz“.
Singspiel in drei Aufzügen von Karl Falonyi. Musik von Pongrác Racsóh. Auftreten des Direktors Andor Tolnay.

Direktor Tolnay Auróra Jancsi und Agi Mészáros Jluska. Allein schon diese vorzügliche Rollenverteilung sicherte der geistigen Aufführung des „János vitéz“ einen glänzenden Erfolg. Agi Mészáros, in größeren Rollen wohl noch etwas schüchtern und besangen, gab die Jluska mit inniger Herzenswärme und dem ganzen Zauber ihrer Anmut. Ihr Erscheinen auf der Bühne wurde jedesmal mit begeistertem Applaus begrüßt. Direktor Tolnay, der in seinen Rollen immer den ganzen Menschen auf die Bühne stellt, gestaltete den János vitéz mit überzeugender Vollendung. Sári Perényi als die böse Schwiegermutter, ist ein Kapitel für sich. Diese unheimliche Serengetat muß man gesehen haben, um die hohe Gestaltungskraft dieser hervorragenden Schauspielerinnen messen zu können. Die übrigen Darsteller ließen es an ihrer freudigen Mithilfe nicht fehlen, so daß dieses prächtige Singspiel auch diesmal den gewohnten Zauber auf das Publikum ausübte. Neubauer.

Spielplan:
Dienstag: „János vitéz“, Operette. Mozi-preise.
Mittwoch nachmittag: „Sárga lilium“, Operette.
Mittwoch abend: keine Vorstellung. Vorbereitung des Schauspiel „Hüßle“ (Treue).
Samstag nachmittag: „Rét Duna“, Operette; abends: „Szereless fedes“ (Lieb mich Liebchen!) Operetten-neuheit.
Sonntag nachmittag: „Leányvásár“, Operette; abends: „Lieb mich Liebchen!“, Operette.

Vortrag des Universitätsprofessors Géza von Bolman in Budapest. Der Landesverband Ungarischer Elektrizitätswerke hielt Montag, den 10. d., 5 Uhr nachmittag, im großen Vorführungsraum des Ungarischen Elektrotechnischen Vereins (Budapest, VI., Honvéd-utca 22) eine ordentliche Generalversammlung, welche mit Fachvorträgen verbunden war. Unter den prominenten Vortragenden befand sich auch der Dedenburger Universitätsprofessor Géza von Bolman, der über die elektrischen Stromtarif-Systeme sprach. Seine Ausführungen lösten Beifall aus.

nicht zeigen. Erst als er ihm sagte, er sei der Bräutigam von Fräulein Heithusen, wurde er geneigter. Und richtig, die Karte kam aus Düsseldorf. Mela teilte ihrer Tante mit, daß sie gut angekommen und von ihrer Freundin gut aufgenommen worden sei. Unten war dann noch einmal die genaue Anschrift angegeben und die Bitte wiederholt, ihr alle Post nachzusenden. Diese Adresse schrieb sich Graf Heribert auf und steckte dem Postboten ein Fünftmarkstück zu, so daß dieser ihm ganz verdutzt nachstarrte, als er in sein Auto stieg und davonfuhr. Die Jose Ninon merkte es bald, daß sie eine Dummheit begangen haben mußte; denn im kleinen Salon ging es ein wenig lebhaft zu. Als sich der alte Graf Eggetfeld melden ließ, hatte ihn Ninon zuerst von sich aus abweisen wollen. Dann aber war ihr eingefallen, daß er der Vater des blonden Grafen war, was sie aus einer Bemerkung ihrer Herrin entnommen hatte, als sich diese tags zuvor verleugnen ließ und sich später weigerte, den Besucher zu empfangen. Ninon meinte es natürlich gut, als sie einfach meldete: „Graf Eggetfeld, gnädig!“ Jiona Kaszallo dachte selbstverständlich, es sei Graf Heribert und ließ bitten. Als sie den Irrtum erkannte, war es zu spät. So ließ sie durch Ninon das Hotel anrufen, in dem Graf Heribert wohnte.

Erst dann sagte sie sich, daß der Erwartete noch gar nicht hätte da sein können. Nun stand sie gerade aus ihrem Sessel auf, meisterte ihre Erregung und erklärte: „Graf Eggetfeld, Sie haben kein Recht, meine Handlungsweise zu kritisieren — merken Sie sich das! Ob ich das Spiel, wie Sie es zu benennen beliebten, bewußt in Szene gesetzt habe oder nicht, das ändert nichts an der Tatsache, daß Baron Hildekamp, Ihr Schwiegersohn, darauf einging. Wo bleibt da die so oft betonte Ueberlegenheit des Mannes gegenüber dem schwachen Geschlecht?“ Graf Wolrad hatte sich gleichfalls erhoben: „Meine Gnädige, Sie vergessen, daß das Glück meiner Tochter auf dem Spiele stand. Sie vergaßen ferner, daß ich Sie als Richterin — und damit als Rächerin — meiner Schuld an Ihrer verstorbenen Frau Mutter nie anerkennen würde. Ich gebe Ihnen recht darin, daß Baron Hildekamp sich nie soweit vergessen durfte — aber ich bin erfahren genug in diesen Dingen, um zu wissen, welche Macht einer schönen Frau gegeben ist. Und die, meine Gnädige, haben Sie zu einem Zweck mißbraucht, der nicht fair ist, um es gelinde auszudrücken.“ Jiona Kaszallo wollte scharf erwidern. Doch dann lachte sie mit einmal kurz und klingend auf. „Mein bester Graf Eggetfeld, ich finde, auch Sie kleidet die Rolle des objektiven Richters — objektiv in der Beurteilung

der Affäre schlechtthin — ganz gut. Ihr Hiersein dürfte aber noch eine sehr subjektive Seite haben, fällt mir eben ein.“ „Ah, wie scharfsinnig! Und die wäre?“ unterbrach er sie. „Sehr einfach: Sie waren nicht ganz sicher, ob ich nicht doch — Ihr Kind bin, Graf Eggetfeld! Nicht wahr?“ Nun war Graf Wolrad doch überrascht. Daß er in diesem Augenblick gerade nicht geistreich ausjah, merkte er an ihrem Gesicht, dann an ihrem kleinen, heiteren Gelächter. Er räusperte sich, um die erste Verlegenheit zu überwinden. „Nun — ja — hm! — so ganz vorbeigeraten wäre das — hm! — ja tatsächlich nicht — meine Gnädige!“ Die Wandlung, die da in ihm vorgegangen zu sein schien, seine merkbare Verlegenheit rührte sie beinahe. „Haben Sie wirklich angenommen, daß ich Sie bewußt täuschen wollte, Graf Eggetfeld? Wenn es so ist, dann haben Sie, Herr Graf, eben doch ein schlechtes Gewissen! Entschuldigen Sie, wenn ich das so ungeschminkt zum Ausdruck bringe!“ Nun hatte sich Graf Wolrad gefaßt. „Ich gab Ihnen wenig Veranlassung, das alles so ungeschminkt zum Ausdruck zu bringen, da ich mich von vornherein zu meiner Schuld bekannte. Es liegt mir nicht, sie näher zu begründen; ich möchte Ihnen keinen Vortrag über das halten, was in meiner Familie Gescheh und Traditions ist.“ Fortsetzung folgt.

Der Schienenautobus zwischen Budapest und Wien.

Budapest, 12. Dez. Vom 15. d. an gefangen werden zwischen Budapest und Wien täglich Schnellfahrten mit dem Schienenautobus vom Typ „Arpad“ in Verkehr gesetzt werden. Das Schienenauto fährt in Budapest um 7.12 Uhr ab und trifft in Wien Ostbahnhof um 10.10 Uhr ein. Der Schienenautobus macht zwischen Schienenautobus aus Wien um 20.15 Uhr ab und trifft um 23.13 Uhr in Budapest ein. Der Schienenautobus macht zwischen Budapest und Wien nirgends Station. Der einheitliche Fahrpreis beträgt für die Strecke Budapest-Wien 24 Pengö, für die Strecke Wien-Budapest 30 Schilling.

Haben Sie schon von diesen praktischen Neuheiten gehört?

Ein neuer Nachtopf ermöglicht das Ausgießen der Nachflüssigkeit, ohne daß der Deckel (der durch zwei Wargen festgehalten wird) abrutscht und ohne Gefahr für die Hände, denn die Henkel bestehen aus Kaltmetall.

In Kalifornien bringen die Gärtner sogenannte „hermetische Rosen“ zur Ausfuhr. Sie besprengen die Rosen mit heißem Paraffin, legen sie in luftdicht verschlossene Dosen und schicken sie nach Europa. Wenn sie dann hier ausgepackt werden, sind sie frisch und duftend wie eben gepflückt.

Eine eigenartige Neuerung ist in einigen eleganten Kleidergeschäften des Auslandes eingeführt worden. Wenn Kundinnen die ernste Absicht haben, ein Kleid zu kaufen, können sie darin fotografiert werden, um dann nach dem Eindruck des Bildes ihre endgültige Entscheidung zu treffen. Das gleiche im Umkleekabinett, die kostbare Schmuckstücke verkaufen. Die Kundin kann auch hier die Wirkung des Schmuckes an ihrem Wibe studieren, ehe sie den Kauf abschließt.

Es gibt in Amerika neuerdings einen Tabak, der unempfindlich für Feuchtigkeit ist, da er mit einer Mischung aus Glycerin und Zucker behandelt wird. Dies Verfahren beeinträchtigt angeblich das Aroma nicht.

Der lederne Treibriemen für Maschinen aller Art wird jetzt abgelöst durch das Stahlband, das einen direkten Antriebs bis über 50 Meter zuläßt.

Die hiesige Ortsgruppe der Ingenieurkammer wählt am 15. Dezember, von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, im Rathaus die Delegierten in den städtischen Kommunalausschuß. Gewählt wird ein ordentliches und ein Ersatzmitglied. Wer die meisten Stimmen bekommt, gelangt als ordentliches Mitglied ins Stadtparlament. Mit der Abwicklung der Wahl wurden seitens der Kammer betraut: Oberbaurath Géza Emmert als Präsident und Universitätsprofessor Ernst Cöstel als Vizepräsident. Als Kandidaten werden genannt: Oberbaurath Géza Beer mann und Universitätsprofessor Béla Solt.

Städtisches MOZI
Vom 12.—13. Dezember, Mittwoch—Donnerstag:
Lese- und Musikprogramm!
Der Fremdenführer von Paris
Ein reizendes Lustspiel mit viel Musik u. Gesang!
Prachtvolle Schlagschellen! Hauptrollen: Maurice Chevalier, Ann Dvorak, Eduard Everett Horton
Außerdem auf allgemeinem Wunsch zum zweitenmal:
Die Csárdásfürstin
Die größte Operette von Emerich Kálmán mit Eggerth Márta, Hörbiger Pál und Paul Kemp.
Jugendfrei!
Vorstellungen um 5, 7/8 und 9 Uhr.

Silvesterrummel des M.-G.-V. „Liederfranz“.

Dedenburg, 12. Dez. Der hiesige Männergesangsverein „Liederfranz“ veranstaltet am 31. Dezember in den Räumlichkeiten des Hotels „Panonia“ einen Silvesterrummel, der mit Vorträgen und Tanz sowie verschiedenen Belustigungen verbunden sein wird. Wie

uns die Direktion der Raab-Dedenburger Eisenbahn mitteilt, kommen am 31. Dezember mittels Vergnügungszug über 1200 Wiener Gäste nach Dedenburg, die größtenteils an der obigen Silvesterrummel teilnehmen werden.

Bialif-Gedenkfeier der Dedenburger ihr. Jugend.

Dedenburg, 12. Dez. Eine begeisterte Garde hiesiger jüdischer Jünglinge veranstaltete vergangene Sonntag einen selten schönen Kulturabend, der dem Andenken des großen Vorkämpfers des Zionismus, des kürzlich verstorbenen, gefeierten hebräischen Lyrikers Chajim Nachman Bialif gewidmet war. Zahlreiches, vornehmes Publikum versammelte sich im großen Kasinoaal, um die im vollsten Sinne des Wortes großartigen Darbietungen Budapests und heimischer Literaten und Künstler zu genießen.

Die Eröffnungsrede hielt Direktor Jakob Santos, der über die Bedeutung und Zielsetzungen der zionistischen Bewegung sprach, wobei er die Notwendigkeit der jüdischen Kultur betonte, die ja letzten Endes eine Bereicherung des Geisteslebens der ganzen Menschheit bedeutet. An dem Beispiel der Maklabaer, die gegen den Hellenismus in einem gigantischen Ringen ankämpften, brachte er den Beweis, daß das Judentum mit allen Kräften bestrebt sein muß, seine mehrtausendjährige Kultur zu retten und weiter auszubauen.

Den Hauptpunkt des sorgfältig zusammengestellten Programmes bildete der fesselnde Vortrag des Chefredakteurs des jüdischen Wochenblattes „Jsidó Szemle“, Dr. Josef Schönfeld, über „Bialif und die jüdische Renaissance“, in welchem der hervorragende Kenner der jüdischen Kultur über des großen Dichters Leben sprach und auf dessen Verdienste um den Zionismus hinwies. Der illustre Redner gab eine treffliche Charakteristik der Persönlichkeit Bialifs, der durch sein reiches literarisches Schaffen wesentlich zur Hebung der jüdischen Kultur beitrug.

Die hauptstädtische Rezitationskünstlerin Lilla Hollán brachte — vom dankbaren Auditorium enthusiastisch gefeiert — Perlen jüdischer Dichtung zum Vortrag, vor allem Bialifs herrliche Gedichte „Al dá s“ und „M a d á r h o z“. Unvergesslich wird allen Anwesenden der Vortrag von Adys „Level“ sein, welches Poem die Künstlerin zu Ehren Dr. Josef Schönfelds mit dramatischer Kraft deklamirte.

Eine freudige Ueberraschung brachten dem Publikum die prächtigen Klaviervorträge einer heimischen Pianistin, der vorzüglichen Klavierpädagogin Lilla Schlesinger, die Chopins „M-Dur-Polonaise“ und Liszts „Mandoline“ sowie die Rigoletto-Paraphrase von Franz List in meisterhafter Weise spielte. Stürmischer Applaus lohnte alle Vorträge der Künstlerin.

Ueber eine schöne und vorbildlich gesungene Baritonstimme verfügt das junge Mitglied des Dedenburger königlichen Opernhauses Dező Ligeti, der aus Schuberts, Mendelssohns, Rubinstein und Schumanns Werken vortrug. Namentlich Schuberts „Wanderer“ fand in diesem hoffnungreichen Sänger einen meisterhaften Interpret. Die Klavierbegleitung der Gesangsnummern besorgte Fräulein Lilla Schlesinger in feinfühligster Weise. **L. Thier.**

Städtische Dezember-Generalversammlung.

Dedenburg, 12. Dez. Der städtische Kommunalausschuß hält Freitag, den 14. Dezember, 3 Uhr nachmittags, im Rathaus eine ordentliche Generalversammlung, in welcher u. a. folgende Angelegenheiten beraten werden: Der Minister des Innern genehmigt das Statut über die Urlaubszeit der städt. Angestellten. — Der Handelsminister genehmigte das Statut betreffs des Hausiererverbotes. — Abänderung der Regulierungslinien in der Umgebung des Vorpfelegmagazins. — Feststellung des Regulierungsplanes in der Alleeasse. — Feststellung des Regulierungsplanes in der Basteigasse. — Abänderung der Regulierungslinien auf den Kranaweltäckern. — Schmutz- und Regenwasserkanalbau auf der Grabenrunde zwischen der Spitalbrücke und dem Sächenniplag. (79.000 Pengö.) — Statutenentwurf zum Schutz der Zykamen und sonstigen Pflanzen. — Restrikt des Innenministers bezüglich Regelung der Gebühren der städt. Beamten und sonstigen Angestellten. — Votierung einer Ergänzungszulage für den Wizenotar III. Klasse, für den Chemiker, den Ingenieur (X. Klasse) und den Tierarzt II. Klasse. — Personalzulage des Forstmeisters Ferdinand Jügn. — Personalzulage des Stadtpfarrers Dr. Gustav Schönberger. — Personalzulage des Schlachthofdirektors Josef Lacza. — Regulauszulage für Forstingenieur vitéz Josef Tamás. — Ergänzungszulage des Oberingenieurs Franz Köves. — Gesuch des Oberingenieurs Franz Köves wegen Votierung einer Pauschalgebühr, ferner Naturalheizung und -beleuchtung. — Votierung einer Pauschalgebühr für den Weg-

meister Emerich Zeich — Votierung eines Kredites zur Belohnung der Manipulanten, Diurnisten und sonstigen Angestellten. — Pauschalgebühr des Obernotars Dr. Karl Heimler. — Verordnung des kön. ung. Innenministers betreffend den Gehalt des Regenschors Josef Strugliß. — Schlussrechnung über den Bau der städt. Elektrizitäts-Kraftanlage. — Angebot der Kreditgenossenschaft des Soproner Bezirkes zwecks Fraktifizierung der städtischen Bargelder. — Fraktifizierung des Bargeldes der Zentrals. Waisen- und Fundationskassen sowie der städt. Betriebe im Jahre 1935. — Schlussrechnung des Wegbauamtes für das Jahr 1933. — Kostenvoranschlag des Wegbauamtes für das Jahr 1935. — Urteil des kön. ung. Verwaltungsgerichtes in der gegen den Löwverbaueschluß des Innenministers geführten Beschwerdeangelegenheit. — Kanzleiassistent Eduard Gruber bittet um seine Pensionierung. — Bestimmung der Begräbniskosten nach dem Verwalter Dr. Johann Hauer. — Bestimmung der Pension und Begräbniskosten für die Witwe des Rechnungsräsidenten Josef Böke. — Mauteinnehmer Ludwig Holndonner bittet um seine Pensionierung. — Karl Schöll bittet um seine Pensionierung. — Amtsdienerr Johann Kosta bittet um die Pensionierung. **Toilette-Seifen** in allen Blumen- und Phantasiergeräten, sehr mild, angenehm vom Parfüm und sparsam im Gebrauch kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — in kleinen Mengen täglich mehrmals genommen — ein herrliches Mittel. Arztliche Prüfungen haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser bei Erkrankungen der Unterleibsorgane sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.

Achtung!
Hygienischer Herren- und Damen-FRISIER-SALON
Samu Tschüriz, Theaterg. 24

Radio-Programm.
Mittwoch, 12. Dezember:
Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Quartett. — 13.30: Konzert. — 16.10: Studentenfunk. — 17: Vortrag. — 17.30: Zigeunerkapelle. — 18.45: Ausflug ins alte England. — 19.15: Arien. — 20: Vortrag. — 20.35: Opernorchester. — 22.25: Schallplatten. — 23: Salonquintett.
Wien. 9: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Konzert. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 16.40: Für den Erzieher. — 17.05: Deutscher Reichschor. — 18: Gefahren des Sportes für das Herz. — 18.25: Die Vierzigstundenwoche. — 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten. — 19: J. U. Nachr. — 19.20: Mandolinenzkonzert. — 20: Anton Wildgans und die Musik. — 21.50: Nachr. — 22: Klavierquintett. — 22.35: Nachr. — 22.55: Esperanto-Liederabend. — 23.30: Konzert.

Donnerstag, 13. Dezember:
Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13.30: Salonkapelle. — 16.10: Kinderfunk. — 17: Für Landwirte. — 17.30: Harfenkonzert. — 18: Englisch. — 18.30: Salonkapelle. — 19: Erzählung. — 19.25: Schallplatten. — 20: Aus Dedenburg: „Hüfeg“ Histor. Schauspiel. — 22.50: Zigeunerkapelle.
Wien. 9: Nachr. — 11.30: Helden von 1864. — 12: Konzert. — 13: J. W. Nachr. — 15.20: Gemeinschaftsstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 16.45: In den Katakomben der Michaelerkirche. — 17.05: Ueber Photographie. — 17.15: Vederstunde. — 17.45: Wirtschaft und Kultur. — 18.10: Staat und Wirtschaft. — 18.35: Kavag-Ausstellung. — 18.45: Bundestheaterwoche. — 18.55: J. W. Nachr. — 19.55: Ensemblekunst in der Oper. — 21.15: Zeitfunk. — 21.30: Nachr. — 21.40: Kunterbunt. — 21.50: Zivil und Militär. — 22.30 Nachr. — 23: Konzert. — 23.40: Austria in Winter. — 23.50: Tanzmusik.

Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes im Winter.
Der Heu- und Sauerwurm, wie die Ruppen eines kleinen Schmetterlings, des Traubenwicklers, genannt werden, richtet bekanntlich in unseren Weingärten, besonders im Burgenland, tiefen Schaden an. Da er als Puppe überwintert wird eine Vernichtung dieser, zu der während der Winterruhe genügend Zeit vorhanden ist, von großem Vorteil sein. Die Puppen finden sich vor allem in den hohlen Zapfen, daher soll der Rebschnitt glatt über dem Auge ausgeführt werden. Sie finden sich weiter in den Strohhändern, die oft mehr als ein Jahr im Weingarten gebündelt liegen, ein willkommener Aufenthalt der Puppen; sie sollen daher sogleich nach dem Rebschnitt aus dem Weingarten entfernt werden. Es wird auch das Anhäufeln des alten Holzes mit Erde empfohlen, unter der die Puppen zugrunde gehen sollen. Auch in den Rissen der Weinstöcke sind die Puppen gefunden worden, daher der Erfsatz derselben durch Drahtanlagen sehr zu empfehlen ist. Rebst diesen vorbeugenden Maßnahmen im Winter werden dann die Weinstöcke im Mai, beziehungsweise Juli mit Arsenprik- oder Staubmitteln behandelt.

Ein edler Beschluß der 76-er.

Oedenburg, 12. Dez.

Der Kameradschaftsverband gewesener 76er hielt verflorenen Sonntag unter dem Vorsitz des Präses Major a. D. Viktor Friedrich eine Zusammenkunft, in welcher beschlossen wurde, zu Weihnachten an die bedürftigen Kriegsinvaliden, -witwen und -waisen einen Betrag von 500 Pengö zur Verteilung zu bringen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurden für die ungarischen Stammesbrüder, die aus Jugoslawien ausgewiesen wurden, 50 Pengö und für die Helden- und Kriegerkinder der Artilleristen gleichfalls 50 Pengö gespendet.

Zu Weihnachten

Porzellan-, Glas-, Alpakka- und Haushaltungs-Artikel

staunend billig bei

Fischer, Emailgeschirrhändler Várkerület 58

Briefkasten der Schriftleitung.

Karl Kötles, Eisenstadt (Bgl.) Als Abonnent unserer Zeitung erhalten Sie im Rahmen unserer Hotelaktion (ausgeschlossen ist die Zeit der St. Stefanswoche, Budapester internationaler Messe und der Frühjahrs-Viehhausstellung) im Hotel König Stephan in Budapest auf Wunsch ein Zimmer auf einen Tag gratis. Vor der Abreise bitte in der Redaktion vorzusprechen.

Freies Hotelzimmer in Budapest

für die Abonnenten der

„Oedenburger Zeitung“

Jede Woche wird ein Abonnent unserer Zeitung ausgelost, der im Hotel „König Stefan“, Budapest VI., Podmaniczky-u. 8, für einen Tag ein Zimmer kostenlos erhält. Dem glücklichen Gewinner steht es frei das ihm zugesagte Zimmer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit immer einmal in Anspruch zu nehmen.

In der St. Stephanswoche, während der Internationalen Messe und der Landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung kann diese Begünstigung nicht in Anspruch genommen werden. Zu bezahlen ist der An- und Abmeldeschein, die Umsatzsteuer u. die Bedienung (Trinkgeld).

Der ausgeloste Name wird allwöchentlich im Briefkasten der Schriftleitung veröffentlicht.

Auch neueintretende Abonnenten kommen in Betracht.

Der Agendorfer Gesangverein „Mozgenröte“ veranstaltet am 23., 25. und 26. Dezember, im Gasthaus Szejtly eine Liebhabervorstellung. Zur Ausführung gelangt die Operette „Das war in Peetersdorf“. Beginn der Vorstellungen um halb 7 Uhr abends. Am 23. Dezember, 3 Uhr nachmittags, findet die Vorstellung nur für Kinder statt. Eintrittspreise: für Kinder 10 Heller; Abendpreise: von 30 bis 80 Heller. — Mitte Januar veranstaltet der Gesangverein einen Maskenabend.

Die Brennberger Arbeiter und Beamten haben abermals ein offenes Zeugnis ihrer edlen Gesinnung für die Notleidenden bewiesen. Sie haben beschlossen, zwei Monate hindurch einen kleinen Teil ihres Gehaltes den notleidenden Stammesbrüdern zukommen zu lassen, die aus Jugoslawien ausgewiesen worden und vielen Entbehrungen ausgesetzt sind. Die Arbeiter treten einen Heller, die Beamten fünf Heller vom Tageslohn ab. Auf diese Weise kommen monatlich 350 Pengö zusammen. Dieser edle Beschluß beweist, daß die Brennberger Arbeiter und Beamten ein warmführendes Herz im Leibe haben.

Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 12. Dez.

Der Reichsverweiser richtete an die Witwe Cornelius von Szávits anlässlich des Ablebens ihres Gatten ein Beileidstelegramm.

Aus Künstlerkreisen. In der Budapester Oper gelangte dieser Tage in Anwesenheit des Reichsverweisers vitez Nikolaus von Horthy die Tanzlegende „Die heilige Fadel“ zur Aufführung. Die niedliche Solotänzerin Nelly Klier, eine Oedenburgerin, errang hierbei stürmischen Applaus.

Barbara-Reiterfest. Die Offiziere der Szombathelyer Artillerieabteilung veranstalteten dieser Tage in Szombathely ein Barbara-Reiterfest, bei welchem die aus Oedenburg stammenden Offiziere Major Eugen Sopronfalvi, Seltenhofer und Hauptmann Ludwig Szalontan-Schneider mehrere Preise errangen.

Trauungen. In den letzten Tagen traten in Oedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Zimmermaler Heinrich Reifner und Therese Katharina Maner, Weber Thomas Forbák und Anna Zeberer, peni. Major Franz Endre Kóthy und Marie Oberlohr, Bauamtsbeamter Karl Bauer und Wilma Marton.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Oedenburg gestorben: Witwe Anton Tura, geb. Magda Halvar, im 68., Juliana Bregli im 15. und Tagelöhner Michael Brunner im 69. Lebensjahre.

Wohltätigkeit. Fürst Dr. Paul Esterházy spendete im Rahmen der Actio Catholica an die Budapester Armen 500 Kubikmeter Brennholz und 100 Meterzentner Mehl. Im Rahmen der hauptstädtischen Volkswohlfahrt wurde an die Budapester Armen daselbe Quantum Brennholz und Mehl gespendet. — Für die Oedenburger Stadtarmen spendete der Fürst 20 Fettschweine und 150 Kilogramm Schweinefett. Ähnliche Spenden erhielten auch die Armen in jenen Gemeinden, wo fürstliche Güter sind.

Die einstigen Schüler der Andreas Fáy-Handelschule halten heute Mittwoch, halb 9 Uhr abends, im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ die traditionelle Zusammenkunft. Die Schuldirektion ersucht die einstigen Schüler, im Interesse des Zusammengehörigkeitsgefühls in möglichst großer Anzahl erscheinen zu wollen.

Aus der Theaterkanzlei. Bei den Festvorstellungen, die anlässlich der Oedenburger Volksabstimmung am Donnerstag und Freitag im Stadttheater stattfinden, wird auch der Gesangverein „Férfidalkör“ mitwirken. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Hilfeg“. Das Publikum wird seitens der Theaterdirektion ersucht, pünktlich zu erscheinen, da um 8 Uhr die Türen geschlossen werden.

Der kath. Vereiner veranstaltet am 16. Dezember, 5 Uhr nachmittags, Abendvorträge. Auf das Vortragsprogramm kommen wir noch zurück.

Pensionierungsgesuche. Der gewissenhafte und pflichteifrige Oberbeamte des städtischen Steueramtes Eduard Gruber suchte mit Rücksicht auf seine volle Dienstzeit um die Pensionierung an. Die Angelegenheit kommt vor die kommende Sitzung des städtischen Kleinausschusses, in welcher auch die Pensionierungsgesuche dreier Unteroffiziale unterbreitet werden.

Die evang. Kirchengemeinde hält heute Mittwoch, 5 Uhr nachmittags, eine Presbyteriensitzung. — Sonntag, den 16. d., 10 Uhr vormittags, findet im Prüfungsjaal der evang. Volksschule eine Konvention statt, in welcher u. a. der Kostenvoranschlag für das Jahr 1932 beraten und die Neuwahl eines Senioralinspektors vorgenommen wird. — Donnerstag, den 13. d., 6 Uhr abends, findet im Prüfungsjaal der evang. Volksschule eine Konferenz statt, in welcher über die Unterstützung der Hilfsbedürftigen der evang. Kirchengemeinde gesprochen wird. Zur Sitzung sind auch auf diesem Wege alle Konventsherrn, der evang. Frauen- und Mädchenerverein eingeladen.

Kameradschaftliche Zusammenkunft! Der hiesige Kameradschaftsverein gewesener Artilleristen veranstaltet Samstag, den 15. d., halb 9 Uhr abends, im Glasjaal des Hotels „Pannonia“ eine kameradschaftliche Zusammenkunft, die mit ersten und heiteren Vorträgen verbunden ist. Zu diesem Abend sind nicht nur die gewesenen Artilleristen und deren Angehörigen, sondern auch die Mitglieder der übrigen Kameradschaftsverbände sowie Gönner der Kameradschaft herzlich eingeladen.

Für die Errichtung einer neuen Obstanlage. Der Adjunkt der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen vitez Dr. Rudolf Bokor und Genossen richteten an die Stadtverwaltung eine Eingabe, in welcher zur Errichtung einer neuen Obstanlage in der Trchner-Ried um die Verpachtung eines entsprechenden Grundkomplexes angefragt wird. Der städtische Kleinausschuss hält Donnerstag eine Sitzung, in welcher man sich u. a. auch mit diesem Ansuchen befassen wird.

Volksabstimmungsfeier des „Férfidalkör“. Der hiesige Männergesangverein „Férfidalkör“ veranstaltet Sonntag, den 16. d., 11 Uhr vormittags, im Rathaus die traditionelle Volksabstimmungsfeier, bei welcher Gelegenheit aus dem Dr. Michael Sopronvi-Thurner-Fonds an 35 deutschsprachige Schulkinder, die im ungarischen Sprachunterricht die besten Fortschritte aufweisen können, Bücherpreise verteilt werden. Bei der Feier sind alle Einwohner der Stadt gerne gesehen!

Im Städtischen Pischpieltheater gelangte in den letzten Tagen auch der Oedenburger Lokalfilm „Feuer in der Rákóczi-gasse“ zur Vorführung. Den Film drehte am Brandplatz der Leiter des Städtischen Pischpieltheaters Karl Friedrich selbst. Daß das Feuer, das mit einem sehr lichtempfindlichen Film aufgenommen wurde, so rasch vorgeführt werden konnte, beweist neuerlich die Fixigkeit des Direktors Friedrich, der jederzeit bemüht ist, Aktuelles rasch präsentieren zu können. Der Oedenburger Lokalfilm, dessen Aufnahme tadellos gelungen ist, wird auch in den kommenden Tagen vorgeführt.

Feine Fische Immer frische Balatoner Fogs und Mechte, lebende Herrschalkarpfen etc. bei Raab, Halcsarnok, Szinház-utca 27. Telefon 696.

Der Kleinausschuss des Oedenburger Komitats hat in seiner letzten Sitzung die Pensionierungsgesuche des Komitats-Waisenstuhlpräses Josef Kleininger und des Komitats-Waisenstuhlbesitzenden Dr. Levente Kovács akzeptiert. — Bei Beratung des Kostenvoranschlags des Wegbaufonds für das Jahr 1932 teilte Vizegespan Ludwig v. Gévan-Wolff mit, daß die Lasten nicht erhöht werden. Trotzdem werden ziemlich viele Investitionen vorgenommen. Ausgebaut werden u. a. die Straßenabschnitte Oedenburg-Kroisbad, Arpás-Rábapordány, Iván-Pusztacsalád, Mésalag-Földhígy und Nagygeresd-Zvanegeberg. — Auf Antrag des Mitgliedes Josef Taffler (Csorna) wurde beschlossen, an die Generaldirektion der Sozialversicherungs-gesellschaft eine Eingabe zu richten, in welcher um die Herabsetzung der Sozialversicherungsbeiträge angefragt wird. — Die überschüssigen Gelder des Komitats, vor allem des Waisenstuhles, werden in den Banken und Sparkassen der Stadt und des Komitats fruktifizierend angelegt. — Der Zinsfuß der Waisengelder wurde für das Jahr 1932 mit 6 Prozent festgesetzt.

Diebstahl. In der Gemeinde Wandorf wurden vergangene Woche dem Fuhrmann Michael Feuerwecker 50 Pengö Bargeld entwendet. Die Gendarmerie forscht nach dem Dieb.

Autobus Wien-Budapest. Täglich ab Wien, I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr und 13.30 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrs-kanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Kleiner Anzeiger

Ein Pianino zu mieten gesucht. Adressen sind in der Verwaltung dieses Blattes abzugeben.

Chefredakteur: Arpad Közl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

Oedenburger Weinschenter 

Guter Weißwein Ludwig Weber (Feuerwehr) bei Gottlieb Wendelin, Fischergasse 30

Guter alter Rotwein Wwe Heinrich Prujmann, Rudherzu 4

Guter Rotwein Samuel Gabriel, Rosuthstraße 37

Guter alter Rotwein Josef Kozmanek, Brudgasse 82

Guter Weißwein Wwe Karl Weiß, Kleinergasse 18

Guter Rotwein Wwe Tobias Bauer, Schlippergasse 68

4 Wochen zur Probe kostenlos und unverbindlich

Senden wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheins die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands Kurz-Zeitung!

Was die DKP ist? Eine Zeitungs-Zeitung, die wöchentlich einmal in kurzer, übersichtlicher Form alle Vorgänge des Weltgeschehens bringt! Die tendenzlose Zeitung im Kurz-Stil, die Ihnen keine Meinung aufdrängt, dafür aber eine wirklich objektive Berichterstattung gewährleistet!

Eine Zeitung der Tatsachen, extra geschaffen für Sie, den Vielbeschäftigten, den überlasteten Geistesarbeiter!

Die Zeitung, die den Kontakt mit der alten Heimat bildet!

Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden! Bitte setzen Sie deshalb untenstehend Ihre Anschrift ein und senden Sie uns den Gutschein zu. Sie riskieren nichts, haben aber die Chance, eine wirklich einzig dastehende Einrichtung kennenzulernen!

RUDOLF LORENTZ VERLAG BERLIN-CHARLOTTENBURG 9

Gutschein

für ein vierwöchentliches vollkommen unverbindliches und kostenloses Abonnement auf die „Deutsche Kurz-Post“, Deutschlands einziger Kurz-Zeitung.

(Anschrift bitte recht deutlich! Möglichst Stempel benutzen!)